

100 Chorstimmen auf einer Bühne

Matthäus-Passion: Der Universitätschor Bielefeld, die Kantorei Sennestadt und die Chorschule Brackwede sind gemeinsam mit der Hannoverschen Hofkapelle aufgetreten – und faszinierten mit dem von Johann Sebastian Bach vertonten Passionsbericht

Von Edwin Rekate

■ **Bielefeld.** Mit den Ohren ist man direkt Zeuge, als die vom Thomaskantor Johann Sebastian Bach komponierte und am Karfreitag 1729 erstmals aufgeführte „Matthäus-Passion“ eine Neuauflage in der Rudolf-Oetker-Halle erfuhr.

Dirigentin Dorothea Schenk eröffnete mit energiereichem Zugriff den doppelchörigen Eingangsschor, der vom Universitätschor Bielefeld und der Kantorei Sennestadt kraftvoll artikuliert und mit Bravour interpretiert wurde. Polyphone Unterstützung bekam die Fusion durch die von Annadora Reimer geschulten Stimmen des Kinderchors der Brackweder Bartholomäus-Kirchengemeinde.

Bestechend und in barocker Manier führte der Leipziger Tenor André Khamasnie als „Evangelist“ mit klarer Diktion und wirksamer Präsenz durch das Passionsgeschehen. Durchweg wurden alle Choräle klangschön ausgearbeitet und textgenau in die Begebenheiten eingebracht. Gleich in der ersten Arie „Buß und Reu“ überzeugte die Altistin Britta Schwarz mit ihrem warmen Timbre, einer eleganten Phrasierung und nuancenreichen Tongebung. Die Sängerin wurde dabei makellos begleitet von zwei tonschön musizierenden Traversflöten.

Eine navigierende Rolle in der dramaturgischen Präsen-

tation nimmt die Sopranistin Ania Vegry ein.

Sie besitzt eine Stimme von leuchtender Strahlkraft und verleiht ihren Arien opernhafte Glanz. Zu einem Höhepunkt des Konzertabends avancierte das Duett „So ist mein Jesu nun gefangen“ für Sopran und Alt, in dem die beiden Stimmen, perfekt aufeinander abgestimmt, wunderbar harmonierten.

Dazu addierten sich präzise Choreinwürfe – „Lasst ihn, haltet, bindet nicht“ – und die von der „Hannoverschen Hofkapelle“ auf historischen Instrumenten sensibel in alter Stimmung (415 Hertz) dargebotene, außerordentlich kunstfertige Begleitung.

Das 1995 gegründete Ensemble, das 2014 den Musikpreis „Echo Klassik“ erhielt, ist durchweg von Spezialisten für Alte Musik besetzt, die der aktuellen Bielefelder Aufführung der „Matthäus-Passion“ ein exzellentes Niveau garantierten.

Als Glücksfall für die Darbietung sind besonders die Flöten, die Oboen, das Violoncello, die Gambe und das Fagott hervorzuheben. Virtuoso und intensiv einfühlsam begleitete Konzertmeisterin Anne Röhrig die Altistin in der Arie „Erbarme Dich“. Die duale Streicherbesetzung des 2. Orchesters führte der Violinist Christoph Heidemann vorzüglich an.

Bestechend auch die Auf-



Bekam viel Applaus: Die Matthäus-Passion in der Oetker-Halle.

FOTO: ANDREAS ZOBE

tritte Sönke Tams Freiers, der die durch Sprechgesang geprägte Rolle des „Jesus“ mit seinem kultivierten Bassbariton und einer ausdrucksstarken Deklamation stimmig verkörperte.

Dazu ertönte der wandlungsfähige Bass des Detmolders Markus Krause, der be-

sonders in der Rolle des Pilatus überzeugen konnte. Krause verlieh seinen Arien eine überaus kraftvolle Suggestivität.

Insgesamt erfüllte die Aufführung der Matthäus-Passion, deren zentrale Elemente der Kreuzestod Jesu und die Erfahrung der Auferstehung sind,

enorme technische und interpretatorische Ansprüche.

Diese erhielten unter der Leitung Dorothea Schenks eine beeindruckende Präzision, als der Bassbariton Sönke Tams Freier punktgenau – allerdings zur neunten Abendstunde – die letzten Worte Jesu ausrief: „Eli, Eli, lama asabtani“.

Von höchster emotionaler Wirksamkeit zeugte dann das von mehr als 100 Chorstimmen dynamisch angehobene, voluminöse Finale, das der vollendet vertonten Verkündigung Bachs, der bisweilen auch der „5. Evangelist“ genannt wird, die wundervoll klingende Krone verlieh.

